

Gleichberechtigung

Inhalt

Die SuS befassen sich mit **Bevorteilung und Benachteiligung der beiden Geschlechter**. Die gesetzliche Grundlage der Gleichstellung wird erarbeitet und es wird die **Demonstration als politisches Mittel** diskutiert.

Ziele

- Die SuS können aufzählen, wo Frauen und Männer bevorteilt bzw. benachteiligt werden.
- Die SuS können Bevor- und Benachteiligungen aufgrund ihrer eigenen Erfahrungen interpretieren.
- Die SuS können die Gesetze zur Gleichstellung chronologisch einordnen.
- Die SuS können ihr Meinung für oder gegen das Demonstrieren vertreten.

Voraussetzung

- keine

Zeit

ca. 70 Minuten

Materialien

- AB «Gleich - ungleich?»
- AB «Gleichberechtigung»
- AB «PPP mit Thesen und Fragen»

Verlaufsplan

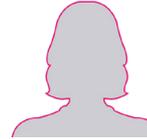
Zeit	Inhalt	Sozialform	Material
15'	<p>Einstieg - Gleichstellung</p> <p>Zum Einstieg sammeln die SuS Situationen, bei welchen Frauen bzw. Männer bevor- bzw. benachteiligt sind. Dabei sollen sich die SuS bei Beispielen aus ihrer eigenen Lebenswelt bedienen. Zuerst sammeln die SuS für sich Beispiele, dann tauschen sie sich zu zweit aus und am Ende werden die Ergebnisse im Plenum besprochen (<i>Think/Pair/Share</i>).</p> <p>In der Klasse wird besprochen, wieso es diese Bevor- bzw. Benachteiligungen überhaupt gibt. Dabei können die SuS auf ihre eigenen Erfahrungen zurückgreifen.</p>	EA/PA/KU	<ul style="list-style-type: none"> • AB: Gleich - ungleich?
15'	<p>Erarbeitung - Gesetzliche Grundlage</p> <p>Zu zweit diskutieren die SuS, welche gesetzliche Grundlage zu welcher Zeit in Kraft trat. Dabei beschäftigen sie sich inhaltlich mit den Gesetzen, welche zugunsten der Gleichstellung erstellt wurden.</p> <p>Lösung</p> <p>1971 Stimm- und Wahlrecht für Frauen auf eidgenössischer Ebene, bis dahin durften nur Männer abstimmen und wählen.</p> <p>1981 Die Gleichberechtigung wird in der Bundesverfassung festgeschrieben.</p> <p>1988 Frauen und Männer werden beim Eherecht gleichgestellt, bis dahin war der Mann laut Gesetz das Familienoberhaupt und die Frau für den Haushalt zuständig.</p> <p>1990 Der Kanton Appenzell Innerrhoden führt als letzter Kanton das Stimm- und Wahlrecht für Frauen auf kantonaler Ebene ein.</p> <p>1992 Vergewaltigung in der Ehe wird strafbar.</p> <p>1996 Das Gleichstellungsgesetz tritt in Kraft. Demnach dürfen ArbeitnehmerInnen bei der Arbeit nicht aufgrund des Geschlechts diskriminiert werden.</p> <p>2005 Der Mutterschaftsurlaub wird eingeführt, Mütter haben nach der Geburt 14 Wochen bezahlten Mutterschaftsurlaub.</p>	PA	<ul style="list-style-type: none"> • AB: Gleich - ungleich

Verlaufsplan

Zeit	Inhalt	Sozialform	Material
7'	<p>Erarbeitung - Gleichstellungsgesetz</p> <p>Um das Gleichstellungsgesetz für die SuS greifbar zu machen, denken sie sich Beispiele zu den drei Stichworten (Zivilstand/Familie Situation/Schangerschaft) aus.</p> <p>Zusammen mit der LP werden einzelne Antworten besprochen.</p>	EA	<ul style="list-style-type: none"> • AB: Gleichberechtigung
5'	<p>Transfer - Diskussion pro/kontra Demonstrationen</p> <p>Zum Einstieg wird das Logo des Frauenstreiks angeschaut. Die LP fragt, was das Bild mit Gleichberechtigung zu tun hat.</p> <p>Schritt 1: Argumente finden</p>	KU	<ul style="list-style-type: none"> • AB: Gleichberechtigung
5'	<p>Die LP erklärt, dass nun eine Diskussion geführt wird über das Demonstrieren. Die LP bildet zwei Lager:</p> <p>Pro-Gruppe: SuS, die sich vorstellen können, an Demonstrationen teilzunehmen und diese für sinnvoll halten</p> <p>Kontra-Gruppe: SuS, die Demonstrationen für unnötig halten und sich nicht vorstellen können, zu demonstrieren</p> <p>Die beiden Gruppen werden wiederum aufgeteilt, sodass es 3er-/ 4er-Gruppen gibt.</p>	GA	
10'	<p>Die LP zeigt den SuS nacheinander die PPP-Slides mit den Thesen und Fragen. Die SuS sammeln in den Gruppen, wieso diese Thesen ihrer Meinung nach stimmen oder nicht stimmen und schreiben diese auf.</p>		<ul style="list-style-type: none"> • PPP mit Thesen/Fragen
10'	<p>Schritt 2: Klassendiskussion</p> <p>Eine Gruppe bringt ein Argument, die andere Gruppe versucht, diese zu entkräften. Das Ziel ist, dass es untereinander eine Diskussion gibt und die LP so wenig wie möglich eingreifen muss.</p> <p>Schritt 3: Reflexion</p> <p>Die beiden Gruppen werden gefragt, welches Argument der Gegenseite überzeugend war und deshalb schwierig zu entkräften war.</p>	KU	

Gleich - ungleich?

Dass es Unterschiede zwischen Frauen und Männern gibt, ist klar. Doch gibt es mindestens so viele Gemeinsamkeiten. Wo werden Männer bzw. Frauen deiner Meinung nach wegen des Geschlechts bevor- oder benachteiligt?



Aufgabe

- A) Schreibe auf, in welchen Lebenssituationen Frauen oder Männer bevor- bzw. benachteiligt werden.
B) Wieso gibt es diese Bevor- und Benachteiligungen? Welche Bevor- und Benachteiligung könnte man ändern?

Gleichstellung

Um Gleichberechtigung zwischen Mann und Frau zu erreichen, braucht es logischerweise gleiche Rechte für Männer und Frauen. Schon seit Jahrzehnten arbeitet die Politik daran, gleiche Rechte für beide Geschlechter zu schaffen.

- | | |
|-------------|--|
| 1971 | Der Mutterschaftsurlaub wird eingeführt, Mütter haben nach der Geburt 14 Wochen bezahlten Mutterschaftsurlaub. |
| 1981 | Frauen und Männer werden beim Eherecht gleichgestellt, bis dahin war der Mann laut Gesetz das Familienoberhaupt und die Frau für den Haushalt zuständig. |
| 1988 | Nach einer Scheidung wird das gemeinsame Sorgerecht für die Kinder der Regelfall, bis dahin ging das Sorgerecht meist an die Mutter. |
| 1990 | Vergewaltigung in der Ehe wird strafbar. |
| 1992 | Stimm- und Wahlrecht für Frauen auf eidgenössischer Ebene, bis dahin durften nur Männer abstimmen und wählen. |
| 1996 | Das Gleichstellungsgesetz tritt in Kraft. Demnach dürfen ArbeitnehmerInnen bei der Arbeit nicht aufgrund des Geschlechts diskriminiert werden. |
| 2005 | Der Kanton Appenzell Innerrhoden führt als letzter Kanton das Stimm- und Wahlrecht für Frauen auf kantonaler Ebene ein. |
| 2014 | Die Gleichberechtigung wird in der Bundesverfassung festgeschrieben. |

Aufgabe

Wann traten die Gesetze in Kraft? Verbinde die Jahreszahlen mit den Gesetzen!

Gleichberechtigung

Gleichstellungsgesetz

Früher gab es mehr Benachteiligungen aufgrund des Geschlechts als heute. Beispielsweise durften Frauen bis 1971 auf nationaler Ebene weder abstimmen noch wählen. Auch war es für Männer und Frauen nicht leicht, einen Beruf zu wählen, der typisch für das andere Geschlecht ist. Auch in der Ehe gab es keine Gleichstellung. Bis 1988 galt der Mann als «Oberhaupt der Familie». Seither wurden mehr Gleichstellung unter anderem durch verschiedene Gesetze erreicht. Eines davon ist das Gleichstellungsgesetz von 1996:

«Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer dürfen aufgrund ihres Geschlechts weder direkt noch indirekt benachteiligt werden, namentlich nicht unter Berufung auf den Zivilstand, auf die familiäre Situation oder, bei Arbeitnehmerinnen, auf eine Schwangerschaft.»

Zivilstand	
Familiäre Situation	
Schwangerschaft	

Aufgabe

Erfinde zu den drei Stichworten in der Tabelle je ein Beispiel, bei dem gegen das Gleichstellungsgesetz verstossen wird.



Diskussion

Obwohl es Gesetze gibt, verdienen Frauen weniger als Männer. Einen Teil davon kann man erklären (z.B. wegen der Schwangerschaft). Jedoch sind über sieben Prozent des Lohnunterschieds nicht erklärbar. Unter anderem deshalb demonstrierten am 14. Juni hunderttausende von Menschen für Gleichberechtigung. Diskutiere in der Klasse: Bringen Demonstrationen etwas?

**Demonstrationen
bringen nichts und sind
Zeitverschwendung!**

**Menschen, die nicht
demonstrieren gehen,
wollen auch nichts
verändern!**

**Die Leute gehen nur
auf die Strasse, wenn
sie selber benachteiligt
sind!**

**Für/Gegen was würdest
auch du auf die Strasse
gehen?**